

54.79.

M. H. MÜLLER & KUNYI  
Hirtenplatz  
1899. 1702

Pränumerationspreis:  
für Jugos mit Zustellung oder Proving  
mit Frankopostversendung:  
Ganzjährig . . . . . fl. 8.—  
Halbjährig . . . . . fl. 5.—  
Vierteljährig . . . . . fl. 3.—  
Eingelne Sonntags-Nummern 10  
Kr., eingelne Donnerstags-Num-  
mern 6 Kr.

Redaktion und Administration  
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

# Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:  
für Jugos mit Zustellung oder Proving  
mit Frankopostversendung:  
Ganzjährig . . . . . fl. 8.—  
Halbjährig . . . . . fl. 5.—  
Vierteljährig . . . . . fl. 3.—  
Eingelne Sonntags-Nummern 10  
Kr., eingelne Donnerstags-Num-  
mern 6 Kr.

Redaktion und Administration  
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 53.

Jugos, Donnerstag 6. Juli 1899.

VII. Jahrgang.

## Jugoser Ackerbauschule.

Jugos, 4. Juli.

(\*) Am Ende des Schuljahres müssen wir Veranlassung nehmen uns mit einer Institution zu beschäftigen, welche in unserem wirtschaftlichem Leben einen breiten Raum einzunehmen berufen und den wirtschaftlichen Aufschwung der ganzen Gegend bewirken soll. Diese Institution ist die hiesige königl. ung. Ackerbauschule. Wer Gelegenheit hatte die Leistungen derselben seit ihrem ins Leben treten zu verfolgen, wird sich auch nicht der Erkenntnis verschließen können, daß ihre Wirksamkeit wenn auch nur einen allmäligen, jedoch umso nachhaltigeren Einfluß auf die Landwirtschaft ausübt. Nicht das ist das Überraschende, daß die Wirksamkeit, der Einfluß nicht groß in den Vordergrund tritt, sondern daß er überhaupt entstehen konnte. Wer unsere Landwirthe und namentlich den Bauern kennt, der weiß auch, welcher zäher Konservatismus, welcher starres Festhalten am Althergebrachten und welches Mißtrauen gegen jede Neuerung ihm inne wohnt, ebenso welcher starres Vorurtheil gegen sogenannte Bücherweisheit ihm beherrscht. Reden nützt nichts, Thatsachen beweisen, sagt er mit dem Berliner Stiefelpuzer in dessen humoristischen Studien. Im Festhalten an dieser Tradition negirte er jede Neuerung und nur allmälige Befreundete er sich und in der Regel immer erst nur dann, wenn ihm die harte Nothwendigkeit zwang, mit den Neuerungen und dem Bessern, welches bekanntlich des guten Feind ist, Bekanntschaft zu machen.

Die Schlußprüfungen der Ackerbauschule, bei denen auch unser Obergespan die Resultate des Unterrichtes mit sichtlichem Interesse verfolgte, — geben uns willkommenen Anlaß, in das Wirken dieser, in einem Agrarkulturstaate, wie es Ungarn ist, so hochwichtigen Institution einen tieferen Einblick zu thun. Und vor Allem müssen wir uns von der Wahrheit des Sprichwortes überzeugen: Es ist Niemand Prophet in seinem Vaterlande. Denn bei den Zöglingen zeigt sich ein eigenartig Bild. Auswärtige kommen und bewerben sich um die Aufnahme, während unsere hiesigen Bauernsöhne, die doch berufen und bestimmt sind, ihren Eltern in der Wirtschaft zu folgen, unter den Schülern gar nicht vertreten sind. Ist es denn für den Bauern gar so ein großes Opfer, wenn er seinen Sohn in die Ackerbauschule sendet? Wir glauben kaum! Denn wie viele Bauernsöhne gibt es, welche sich für eine gelehrte Laufbahn vorbereiten und da oft die Fähigkeiten und oft der Säckel nicht ausreicht, das Studium fahren lassen, um als Tagelöhner, was bei ihnen gleichbedeutend ist mit Beamter, von heute auf Morgen ohne jede Aussicht je mehr werden zu können, das Proletariat vermehren? Wäre es denn nicht besser als tüchtiger Bauer seine Wirtschaft zu führen? Wir haben zwar schon die erfreuliche Bemerkung gemacht, daß in den letzten Jahren Bauernsöhne, wenn auch nicht unsere, unter den Schülern der Ackerbauschule, ein größeres Contingent stellen als früher, jedoch noch lange nicht jener besser situirte Theil derselben, der ein größeres

väterliches Erbe anzutreten und zu bewirtschaften berufen ist, im Gegentheil meist die ärmere Klasse, die Söhne von Häftlern und Kleinbauern. Es herrscht bei dem, leider noch allergrößten Theil des Bauernstandes die irrige vorgefaßte Meinung daß die Schule für ihn keinen praktischen Werth besitzt. Und diesen Uebelstand zu beheben, das Vorurtheil zu zerstören, namentlich jedoch die Indolenz zu brechen, sind die landwirtschaftliche Vereine berufen. Der Kraßó-Szörényer landwirtschaftliche Verein entfaltet eine Thätigkeit, die aller Anerkennung werth ist. Aber wenn man mit dem alten, in bestimmten Formeln eingeschachteten System, dessen schweres, ja unter Umständen unmöglich erfolgreich anzuwendendes Kaliber der Krebschaden vieler ähnlicher Institutionen ist, — brechen würde, mehr das Praktische lehren wollte, kannte so Manches leichter erreicht und besser gemacht werden. Und bei uns könnte ein praktischer Musterverein bestehen. Denn alle Informationen, alle praktischen Demonstrationen, könnten von den Fachleuten der Ackerbauschule eingeholt werden, um sodann auf die eigenen Verhältnisse übertragen, denselben angepaßt zu werden. Vor Allem muß, in unseren Verhältnissen der landwirtschaftliche Verein sein Augenmerk auf das Versuchsfeld richten. Und dieses Versuchsfeld muß unter den Augen der Mitglieder bebaut, bearbeitet werden, damit bei dem Ertragnisse der Unterschied klar und greifbar auf der Hand liegt. Anders ist es in dem Volke eine rationelle Wirtschaftsmethode zu inauguriren unmöglich. Die Acker-

## Kritisch-Tratsch.

(Original-Feuilletton des „Südungarn.“)

Die Sauregurkenzeit der Hundstage hat unter den sengenden Strahlen der Julisonne ihre Zelte aufgeschlagen, und nun helfe Gott dem Feuilleton weiter. Das Bischof-Theater-Generalversammlung ist vorübergegangen, Jugos ist das geblieben, was es auch früher gewesen, und man könnte sich alle Haare der schönsten Glage ausraufen, ohne dadurch auf den grünen Zweig eines interessanten Themas zu gelangen. Wären die Pfade des Herrn Karl nicht bereits schon so ausgetreten, so könnte man die aktenstaubige Geschichte von einem Dampfbad am lothigen Temesufer ergreifen, und die Frage aufwerfen, wie steht es denn eigentlich mit der Regulirung dieses kritischen Territoriums? Aber in der Ueberzeugung, daß fünfzig geschiedte Stadtväter auf die näjewaise Frage eines an Sonnenlicht Leidenden keine treffende Antwort finden könnten, lege ich diese Bemerkung ad acta der langen Bank, um so geschiedt wie zuvor zu bleiben. Schließlich muß ja der Mensch nicht Baden, Seife ist ein Bedürfnis der Kultur und nicht der Natur, in dieser Beziehung halte ich mich an den polnischen Juden der „fliegenden Blätter“, welcher ganz ruhig die orientalische Frage gethan hat: „Warum wäscht man das Gesicht, warum wäscht man die Hände und warum wäscht man die Füße?“ — „Nie?“ Ueberhaupt sind Badefachen gewissermaßen Nubi-

täten, gegen welche eine gewaltige Strömung der Neuzeit ganz gewaltig ankämpft, und erhebe ich mein darüber schweigendes Wort dagegen, so bin ich der Stadtkommune gewiß sicher, und der Herr Martin möge sich dann, so gut er kann, abfinden. Ob er dann für seine Rechnung einen im geeigneten Moment abwesenden Wirth findet, ist ganz seine Sache, ich für meinen Theil stelle nur Rechnungen aus, begleiche aber keine. Alles kann man doch nicht von einem Menschen verlangen. Etwas hätte ich denn gewissermaßen zusammengegriffen, um auf das Weitere in Neugterbe zu vergehen. Wenn wenigstens das Theater seine Schatten vorauswerfen wollte, um sich in ihnen stilistisch auszuruhen! Aber trotz der uns in Aussicht gestellten baldigen Eröffnung der Bretter, welche die Welt bedeuten und mit welchen die Welt oft verschlagen ist, liest man noch keine Zeitungsnotiz, aus welcher man auf das Gegentheil des Versprochenen mit apodiktischer Sicherheit schließen könnte. Vorderhand hat uns die gesprächige Zeitungsnotiz nur einen Kessel voll Theaterplatz-Projekte und Direktor Bofody ad personam gebracht, aber alles andere liegt noch in den Windeln des Zwischenzellen-Honorars. Bei diesen Wurstkessel kenne ich mich zwar ganz gut aus, aber das Publikum besteht, Gott sei es gedankt, nicht aus lauter Journalisten und liebt es sehr, als Zusatz zum schwarzen Kaffee zu lesen, wie sich andere seinen Kopf zerbrechen. Obzwar jetzt alle

Gedanken der Keisefkoffer und nicht die Coulisse beherrscht, so paßt selbst zur wirzigsten Alpenluft und salzigsten Seesluth ein kleiner Bühnenratsch ganz gut, und deswegen wäre es nicht ohne, die Reklamtrommel unserer Thalia schon jetzt ein wenig zu rühren, denn man muß bedenken, daß bei uns der Geldüberfluß kein alltägliches Brod, und ein in der Fahrkarten-Cassa eingesperrter Gulden könnte der Theaterbilanz ganz gut munden. Ich schreibe das nicht im eigenen Interesse, sondern in der festen Ueberzeugung, daß man schon im Sommer den Wintervorrath aufstapeln muß, will man nicht dann die offenen Thüren des bereits ausgegebenen oder gebundenen Kapitals einrennen. Die heurige Bauhätigkeit hat freilich in der Beziehung den Brotkorb, außer den Mauren, Niemandem zu Hoch gehängt. Eine Menge von Häusern stehen seit April am Papier und bilden zum Umfang von Groß-Jugos kein besonderes Pendant. Ich bin zu wenig Nationalökonom, um in dieser Sache ein entscheidendes Urtheil sprechen zu können, aber ohne in der Ahnengallerie der Weisheit besonders versirt zu sein, halte ich nicht nur bei dem unbekanntem Vater die Vorsicht für ihre Mutter, sondern schätze sie auch höher als eine Ueberspekulation, welche über Nacht Hausherrn in Hausmeister der Hermannstädter Sparkassa verwandelt. Wir haben ja keine Gile, nicht nur Häuser, auch Industrie und Handel werfen schöne Zinsen ab. . . .  
Time On.

# Möbel

kaufen Sie solider und billiger  
als überall bei großer Auswahl,  
Brautausstatt ungen von fl. 80 auf-  
wärts bei

# ARMIN KRAUSZ

Temesvár  
Stadt, Zápolyagasse 6.



bauschule hat eine große Aufgabe, ja nachgerade eine Mission zu erfüllen; denn sie ist es, die vereint mit ihren Schwesterinstitutionen, einen neuen, ruhigen Geist in unsere Landwirtschaft bringen muß, damit dieselbe einen Aufschwung nehme.

**Für den gr.-kath. Klerus.** Die Regierung hat für den zur Gehaltsaufbesserung der gr.-kath. Geistlichen die Summe von 25.830 fl. votirt, welcher Betrag zu Händen des Erzbischofs Dr. Viktor Mihályi flüssig gemacht wurde. Das Blasenborfer Metropolitankonfistorium hat sich bereits bereit erklärt, die Auftheilung der staatlichen Dotation vorzunehmen. Die „Tribuna“ konstatiert mit Bedauern, daß Blasenborf kapitulirt hat und vertritt sich damit, daß die Bischofs-Synode dagegen Stellung nehmen wird.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

8. Juli.  
Generalversammlung des Notärsverein in Reschka.
23. Juli.  
Anna-Kränzchen im Concorbia-Garten.
27. Juli.  
Beginn der Steuerbemessung.
28. Juli.  
Außerord. Generalversammlung der isr. Gemeinde.

### Die Platzfrage des Theaters.

(Vorschläge der Kommission.)

Lugos, 5. Juli.

Die Platzfrage des Lugoser Theaters beginnt nachgerade eine Odyssee zu werden. Von den vielen Plänen und Vorschlägen, welche in den letzten Tagen ins Auge gefaßt wurden, beherrschen nunmehr zwei entsprechende Projekte die Situation. Der eine Platz wäre die nächst dem Gymnasium gelegene Esplanade, wo sich gegenwärtig die Turnhalle und der Turnhof des Instituts befindet; ein anderer Platz ist der Materialgraben der Staatsbahnen, welcher gegenüber dem Bahnhofe gelegen und gegenwärtig die Stadt verunziert. Die von der Stadtrepräsentanz in dieser Frage entsendete Kommission, hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovszky eine Enquete ab, welcher außer den Mitgliedern, Obernotar Aurel Jseky anwohnte. Auf Antrag des Coriolan Bredecan wurde beschlossen, in erster Linie den Complex des gegenwärtigen Turnhofes des Gymnasiums in Betracht zu ziehen und bezüglich der Ueberlassung dieses, staatliches Eigenthum bildendes Territoriums, an den Kultusminister Julius Wlaffics eine Deputation zu entsenden. Die Stadt müsse jedoch dem Gymnasium einen, in der unmittelbaren Nähe des Institutsgebäudes gelegenen, entsprechenden Komplex als Aequivalent überlassen, und wäre dieser Platz von den, hinter dem Gymnasium gelegenen Gärten auszuscheiden. Diesbezüglich müsse die Stadt vorerst mit den vier Eigenthümern, (Dr. August v. Makay, Moriz Stern, Pollak und den Minoriten) behufs Ueberlassung Unterhandlungen zu pflegen. Bei P. Quarbian Mar Pataky, um dessen Intervention bereits angefragt wurde fand die Kommission besonderes Entgegenkommen, indem Se. Hochwürden erklärte, für einen äußerst mäßigen Kaufpreis eventuell den ganzen Garten der Minoriten, zu überlassen. Auch Dr. v. Makay erklärte sich zum Verkauf des entsprechenden Komplexes bereit. Heute Vormittags begann der städt. Ingenieur Grundböck bereits die Messungen des zu überlassenden Territoriums, sodann man weitere Unterhandlungen pflegen und mit einem konkreten Antrag an den Minister herantreten könne.

Die Kommission hofft beim Kultusminister Wlaffics, der in kulturellen Fragen den Städten gegenüber stets großes Entgegenkommen an den Tag legt, entsprechendes Wohlwollen zu finden, was umso mehr zu erwarten ist, als Gymnasial-Direktor Nikolaus v. Putnok diese Transaktion befürwortend zu unterbreiten geneigt ist. Die Kommission beschloß dem auch, falls nach den erfolgten Messungen, mit den Eigenthümern ein Uebereinkommen erzielt werden sollte, eine unter der Führung des Bürgermeisters Arpad v. Mar-

sovsky aus den Stadtrepräsentanten kön. Rath Franz Suttágh und Coriolan Bredecan sowie Direktor Nikolaus v. Putnok bestehende Deputation zum Minister Wlaffics zu entsenden, welche schon in der aller kürzesten Zeit ihre Aufgabe erledigen soll. Gleichzeitig wird sich Bürgermeister Arpad v. Marsovszky nach Szegedin begeben um betreffs Ueberlassung des Materialgrabens, bei der Betriebsleitung der Staatsbahnen zu interveniren.

Falls die geplante Transaktion nächst dem Gymnasium gelingen und die diesbezüglichen Bourlers erfolgreich sein sollten, dürften sich die aus dem Ankauf der Plätze entstehenden Mehrkosten auf 7—8000 fl. beziffern, eine Summe, die bei dem Umstande, daß der stattliche Bau nicht nur wesentlich zur Verschönerung der Stadt beitragen dürfte, sondern auch eine wahre Perle des im Entstehen begriffenen Temes-Duais sein soll, — nicht allzu hoch erscheint.

**Personalmeldungen.** Post- und Telegraphen-Inspektor Vinzenz Marchell hat sich zu sechswöchentlichem Aufenthalte nach Bártfa begeben. — Gymnasial-Direktor Nikolaus v. Putnok traf vorgestern hier ein, wo er bis zum 10. Juli weilen wird, sodann er seinen Sommerurlaub antritt. — P. Quarbian Mar Pataky begab sich heute Morgens nach Szegedin, um am Ordenskapitel der Minoriten theilzunehmen.

**Auf dem Wege der Genesung.** Wie wir mit Vergnügen vernehmen, hat sich das Befinden des Brigadiers G. M. Viktor Klobucsar derart gebessert, das derselbe schon in den nächsten Tagen seinen militärischen Dienstposten wieder antreten wird können.

### Wie man die Deffentlichkeit belügt.

Seit einigen Tagen erscheinen in verschiedenen Blättern wahre Brand-Artikel über eine angebliche Revolte, die bei der Systemisirung der Lugoser Verzehrungssteuer - Zuschläge inszenirt worden wäre. Dem mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Leuten, hat diese famose Nachricht selbstverständlich ein Lächeln entlockt. Anders bestellt ist es aber mit dem externen Publikum, welches vielleicht auf diesen Aufsätze „reingefallen“ ist und mit ihm zugleich das betreffende Zeitungsorgan, welches diese Nachricht ganz bonafide aufgenommen haben dürfte. Es ist eben traurig, daß die Blätter sich nicht genügend schützen können vor Parasiten, die irgend einen Eigennutz verfolgen und hiebei Zeitungen als Mittel zum Zweck benutzen wollen. Noch trauriger ist es, daß diesmal jener Magistrat der Stadt Lugos, welcher eifersüchtig die Interessen der Kommune im Auge behält, als Zielscheibe arröcherer Anwürfe dienen muß, in einer Sache, die für den primitivsten Gebildeten klar liegt, nur für gewisse Leute nicht, die gerade das für sich erreichen wollen, was sie an Anderen bemängeln. Was das so schmählich angefeindete Verwaltungs-System der neuen Zuschläge angeht, so darf es der Stadtkommune zur Gemuthung dienen, daß Lugos die einzige Stadt ist, welche zufolge ihres zielbewußten Vorgehens einen Verwaltungs-Apparat systemisiren konnte, der der Stadt sozusagen gar keine Lasten auferlegt, — im Gegensatz zu anderen Städten, wo die sogenannte eigene Verwaltung jährlich Tausende Gulden absorbiert und den größten Theil des Einkommens verschlingt. Es gehört daher eine große Dosis Unverfrorenheit dazu, eine solche Kommunal-Leitung anzuzerpeln, indem man die Sachlage wissentlich verdreht und die Deffentlichkeit belügt. Ansonsten ergreifen wir mit Vergnügen die Gelegenheit zur Konstatirung dessen, daß die neue Verzehrungssteuer-Zuschläge-Verwaltung unter der umsichtigen Leitung des Magistratsrathes Ernst Mayer in korrekter Weise und zur Zufriedenheit aller Interessenten funktioniert. Uebrigens sieht man in hiesigen Kreisen mit Spannung der signalisirten „Revolte“ entgegen und hat, man kompetenterseits für einen genügenden Aufgebot von Wespenspulver Sorge getragen.

**Fremde Sänger in Lugos.** Dem musikalischen Publikum unserer Stadt steht ein interessanter musikalischer Genuß bevor. Auf Einladung der „Magyar Dalárda“ beschloß der Gesangsverein von Hodmezöbásárhely, welcher eine Tournee in Südungarn unternimmt, auch unsere Stadt zu besuchen und sie ein großes Konzert zu veranstalten. Die fremden Sänger treffen am 22. Juli hier ein wo sie vom „Magyar Dalárda“, sowie den übrigen Brübervereinen empfangen werden. Das Konzert, dessen Reinertrag dem

Theaterbau-Fonde gewidmet ist, findet Sonntag den 23. Juli l. J. in den Löbvy'sche Lokaltäten statt. Das detaillirte Programm werden wir demnächst publiziren. Der Magyar Dalárda trifft unter der Leitung seines emsigen Präsidenten Obernotar Aur. Jseky die größten Vorkehrungen um den Empfang der Gäste würdig zu gestalten. Die fremden Sänger verlassen am 23. Abends unsere Stadt und begeben sich nach Herkulesbad, wo sie am 24. l. Mts ein Konzert arrangiren.

**Die Lugoser Steuerbemessung** wird nunmehr bestimmt am 27. d. M. ihren Anfang nehmen.

**Von der isr. Kultusgemeinde.** Die Lugoser Kultusgemeinde isr. hielt in der abgelaufenen Woche eine Repräsentantensitzung. Zunächst wurde auf Antrag des Vorsitzenden, Gemeindepräses Jfr. Löwinger, der Beschluß gefaßt, die Sitzungsprotokolle fürberhin in ungarischer Sprache zu redigiren. Der Beschluß der Schulkommission, betreff Definitivirung der Lehrerinnen wurde gutgeheißen, ferner wurde das Gehalt des Lehrers Moriz Rosenzweig auf 700 fl. erhöht und demselben eine Quinquenalzulage von 50 fl. votirt. Schließlich wurde ausgesprochen, für den 28. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, deren Aufgabe es sein wird, vier Distrikts-Repräsentanten zu ermitteln.

### Sommer-Unterhaltung der „Dalárda“.

Die Samstag Abends in den Lokaltäten des Hotels „Concordia“ stattgehabte Sommer-Unterhaltung der „Magyar Dalárda“ gestaltete sich trotz der nachtheiligen Wetterlaune, zu einem selten gelungenen und animirten Feste, welches dem waderen Vereine nur zu Ehre gereicht. Zur Unterhaltung hatte ein aus den vornehmsten Kreisen unserer Stadt sich rekrutirendes Publikum eingefunden und der Vereinspräsident Obernotar Aurel Jseky machte in liebenswürdiger Weise die Honneurs. Obergespan K. v. Pogány hatte sich sammt seiner Gemahlin Gräfin Leonie Teleky eingefunden und bemerkten wir noch unter den Anwesenden die Familien v. Suljok, Emil Leitner, Staatsanwalt Stein, Dr. Dobrin, D'Elle Vauz, Prostean, Ribiczey, Advokat Bredecan, Dr. Pop, sowie Sektionsrath im Finanzministerium v. Borosnyai etc. Die Sänger absolvirten das interessante Programm unter der ausgezeichneten Leitung des Chorleiters Wilhelm Schwach mit wahrer Bravour und wurde ihnen wohlverdienter Beifall gezollt. Nach dem Konzerte begann der Tanz und wurde bis zum Morgengrauen Terpsichoren gebulldigt.

**Edle Spende.** Der Stadtrepräsentant und Advokat Herr Dr. Georg Dobrin hat für das vor der gr.-or.-rum. Kirche angebrachte Gedekkreuz ein kunstvoll angefertigtes Eisengitter gespendet, welches auch zur Verschönerung der Stadt dient. Die Arbeit wurde von der Kunstschlosserei des Herrn Josef M. Bayer ausgeführt und gereicht dem Schlosser-Gewerbe zur Ehre.

**„Reflexionen“**, betitelt sich ein schmuckes Heftchen in rumänischer Sprache, welches soeben die Druckerpresse verlassen hat. Der Autor, der Lugoselher Pfarrer Herr J. Bontilla, behandelt da ein ebenso interessantes als exzeptionelles Thema: die Theorie des Weltunterganges. Der Verfasser ist bestrebt, die alarmirenden Prognostiken der berühmten Gelehrten Professoren Fay und Laparent, deren einer den Weltuntergang im Wege des Feuers, der andere mittelst Wasser bewerkstelligen läßt, — ad absurdum zu führen, wofür ihm die Menschheit gewiß dankbar sein wird. Nachdem aber alle gute Dinge drei sind, so besaß der Herr Pfarrer Bontilla sich noch mit einem dritten Gelehrten und dies ist kein geringere als Darwin in eigener Person, jedoch kommt dieser glimpflicher davon, was wir in Anbetracht der Weltposition dieser Größe für selbstverständlich halten. Im Uebrigen wurde das Büchlein in der Buchdruckerei Weiß & Sziklai recht nett hergestellt.

**Die wiederrechtliche Lösung des Dienstverhältnisses** berechtigt den vor Ablauf der Vertragsfrist entlassenen Handlungsgehilfen nicht, die Aufrechterhaltung des Dienstverhältnisses zu fordern. Derselbe hat nur Anrecht auf den Ersatz des durch die Lösung erlittenen Schaden, als dessen Aequivalent wohl das bedungen gewesene Gehalt zu betrachten ist, dem gegenüber aber, wie dies in der Kurialentscheidung unter Zahl 161/899 ausgesprochen wurde, es dem Dienstgeber freisteht,

nachzuweisen, daß der entlassene Gehilfe in Folge anderweitiger Beschäftigung gar keinen oder einen geringeren Schaden zu beanspruchen habe.

**Von unseren Schulen.** Gegenüber der vielfach verbreiteten Gerüchten über eine Aenderung im Professoren-Körper des Lugoser Staats-Obergymnasiums, erfahren wir von kompetenter Seite, daß für das nächste Schuljahr beim Institute weder Transferirungen noch sonstige Aenderungen vorgenommen werden. — Im Kindergarten der ehrv. Schulschwester haben die Ferialtage bereits ihr Ende erreicht und werden die Eltern auf diesem Wege verständigt, daß der Unterricht mit dem gestrigen Tage abermals aufgenommen wurde. — Die Schulkommission der isr. Knaben- und Mädchenschule beschloß, für das nächste Jahr eine Neueinteilung der Lehrkräfte vorzunehmen, und zwar wurde die Einteilung folgendermaßen vollzogen: 1. und 2. Knabenklasse Lehrer Eduard Tausch, 2. und 3. Knabenklasse Lehrer Moriz Rosenzweig, 1. und 2. Mädchenklasse Lehrerin Bella Schick, 2. und 3. Mädchenklasse Lehrerin Juliska Gebert. In der 4. und 5. Mädchenklasse wird auch in Zukunft die Lehrerin Hermine Steuer den Unterricht versehen, nur wird die deutsche Sprache Lehrer Rosenzweig vortragen. — In der gr.-or.-rum. Elementarschule werden die Schlußprüfungen am Donnerstag, Freitag und Samstag, unter dem Vorsitze des Erzpriester Dr. Georg Popovics vor sich gehen.

**Der verkaufte Sohn.** Der Neu-Orader Einwohner Kristoph Kraft überließ vor 3 Jahren seinen damals 7 Jahre alten Sohn Ferdinand, für ein geringes Entgelt den nach Karánsebes zuständigen Athleten August Fodor, welcher den talentirten Jungen zum „Schlangenmenschen“ ausbilden wollte. Der Kleine bereiste mit einer wandernden Zirkustruppe, als deren künstlerische Kraft I. Ranges er fungirte, alle Gauen Ungarns und mit stolzem Selbstbewußtsein referirte er seinen Eltern über seine großen künstlerische Erfolge. Ferdinand Kraft wuchs heran und überging vom Fache des Schlangen-Artisten in das schwerere Ressort des Kraftmenschen, wozu er nicht bloß zufolge seines Namens prädestinirt schien. Am vorletzten Jahrmarkte gastirte die Zirkustruppe in Lugos, doch hatte der Direktor so schlechte Geschäfte gemacht, daß er beschloß, seinen Kraftmenschen weiter zu verkaufen. Es fand sich denn auch ein Abnehmer in der Person des Zsidoviner Müllnermeisters Franz Junger und Ferdinand Kraft folgte zwar mehr der Noth gehorchend als dem eigenen künstlerischen Triebe, seinen Meister. Von Lugos aus verständigte er jedoch seinen Vater, daß er aus dem Reiche seiner Muse verbannt wurde und er sich das Leben nehmen würde, wenn sein Vater ihm nicht aus den Fesseln des Müllnerberufes retten wolle. Der alte Kristoph Kraft, den um das Schicksal seiner Sohnes bange wurde, setzte den Neu-Orader Oberstuhlrichter Joltán Petkó vom Vorfalle in Kenntniß, doch ergaben die eingeleiteten Recherchen, daß der Zsidoviner Müller Franz Junger in Begleitung des Ferdinand Kraft in eine unbekannte Drtschaft übersiedelt sei. Der Temeser Vizegespan Gregor Kapdebó erkließ nunmehr an die Ortsverwaltungen eine Aufforderung, in welcher dieselben angegangen werden, bezüglich des verkauften Sohnes Recherchen zu pflegen und seinen Aufenthaltsort bekannt zu geben.

**Selbstmordversuch aus Liebesgram.** Das in der Bonnagasse Nr. 16. bei dem Dienstvermittler Fischer bedienstete 23jährige Stubenmädchen Theresia Eichert, trank heute Vormittags in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung. Der im Hause wohnhafte Arzt Herr Dr. Heinrich Verdach leistete der Lebensüberdrüssigen die erste Hilfe, vermittelst Verabreichung eines Gegenmittels, worauf die Schwerverletzte in einen Fiaker in's städt. Spital überführt wurde. Ueber das Motiv der That erfahren wir, daß die Selbstmordkandidatin mit einem Soldaten zarte Bande unterhielt und es gestern Abends zwischen dem Liebespaar zu einer Eifersuchtszene kam. Die Unglückliche dürfte am Leben erhalten bleiben.

**Sinen guten Fang** machte gestern unsere Polizei, indem es ihr gelang den abelbelegneten Taschendieben Jakob Groß in flagranti festzunehmen, als er am hiesigen Marktplatz einer Dame die Börse zog. Groß ist ein polizeibekanntes Individuum und seine Photographie ziert das Verbrechenalbum. Er ist nach Budapest zuständig, „arbeitet“ aber meistens auswärts; insbesondere zeichnet er die Jahrmärkte mit seinem Besuche aus. Er wurde von der Budapester Polizei wegen Be-

theiligung an einem großen Einbruchsdiebstahle seit einem Jahr kurrentirt. Legthin debutirte er, laut eigenem Geständnisse, in Temesvár, wo er in einem eleganten Hotel Absteigequartier nahm. Nachdem er dort mit genügenderm Erfolg gearbeitet hätte, kam er nach Lugos um am hiesigen Jahrmarkte theilzunehmen. Hier jedoch erreichte ihm die Nemesis und befindet er sich bereits bei der kön. Staatsanwaltschaft.

**Ein folgenschwerer Unfall,** welcher selbst ein Menschenleben zum Opfer fordern dürfte, ereignete sich in der nächst Karánsebes gelegenen Gemeinde Ohaba-Bistra. Der dortige wohlhabende Gutsbesitzer Martin Bishau war mit dem Fuhrer seines Gewehres beschäftigt, als er zufällig den Hahn andrückte, die Waffe losging und die im Zimmer befindlichen Ferdinandsberger Einwohnerin Frau Johanna Hummel ansoß. Das Projektil drang in den Rücken der Unglücklichen Frau und brachte ihr lebensgefährliche Verletzungen bei. Trotz der raschen Hilfe, welche Bezirksarzt Dr. Schreiter der Aermsten zu theil werden ließ, ringt die Verwundete gegenwärtig mit dem Tode und ist keine Hoffnung vorhanden sie am Leben zu erhalten. Auf erfolgter Anzeige der Gendarmerie, begab sich der Karánsebeser Untersuchungsrichter Anton Fehér nach dem Thatorte um die Untersuchung vorzunehmen.

**Ein interessantes Sommerfest** verspricht die vom Lugoser Gewerbe-Vereine am 9. I. Mts. zu veranstaltende Unterhaltung zu werden. In allen Kreisen gibt sich hiezu lebhaftes Interesse kund und dürfte der Concordia-Garten in einem wahren Feenreich verwandelt werden, zumal das agile Arrangierungs-Comité weder Mühe noch Kosten schont, um den Abend zu einem interessanten und amüsanten Feste zu gestalten. Das Publikum wird dieses Bestreben gewiß durch großer Theiligung zu honoriren wissen.

**Angerempelt.** Gestern Nachmittags wurde an der Kreuzungstelle der Bonnag- und Kirchengasse eine gutgekleidete junge Dame durch einen Lastwagen, der in schärfster Wendung um die Ecke bog, niedergestossen, erlitt aber anscheinend keine Verletzung und kam mit dem bloßen Schrecken davon. Wenn wir das Geschehniß auch lebhaft bedauern, so müssen wir doch sagen, daß in keiner Stadt der Welt die Straßen und Uebergänge seitens des Publikums so sorglos und leichtsinnig überquert werden, wie bei uns. Man schießt unbekümmert um ein daherkommendes Gefährte, Kreuz und quer über die Straßen, ohne sich auch nur umzublicken, sollte aber nicht vergessen, daß der Lenker eines Wagens doch lebende Thiere im Zügel hält, die nicht so im Moment zum Stillstande gebracht werden können. Andererseits möchten wir aber auch den Rutschern empfehlen, beim Einbiegen in Nebengassen den möglichst größten Bogen zu beschreiben und die Fahrgeschwindigkeit auf das Minimalste herabzumindern.

**Jedermanns Freund und Begleiter** ist der Kodak und wird in allen Welttheilen von Alt und Jung mit gleicher Begeisterung benutzt. Ueber 1,500.000 Kodaks sind bereits in Händen von Amateuren und Berufsphotographen. Vermittelt unseres Patronen Systems bei vollem Tageslicht zuladender Kodaks fällt die Nothwendigkeit eines Dunkelzimmers zum Laden und Entladen der Apparate vollständig hinweg und Tausende von Amateuren ist in Folge dessen das Vergnügen des Photographirens zugänglich. Infolge der Einfachheit dieses Systems kann jeder nach Verlauf einer Stunde mit Erfolg das Photographiren erlernen. Das Photographiren mit einem Kodak ist genau so leicht wie das Aufziehen einer Uhr. Jedem Apparat wird eine ausführliche illustrierte Anleitung beigelegt und sind persönliche Instruktionen nicht nothwendig, doch bin ich zu jeder Zeit gerne bereit, mit meiner langjährigen Erfahrung meinen werthen Kunden zur Seite zu stehen. Amateure können ihre Bilder selbstständig herstellen oder: „Sie drücken auf den Knopf und die Firma Alexander Keskemeti, Optiker, in Temesvár besorgt das übrige.“ Kataloge werden auf Verlangen zugesendet.

**Polizeinachrichten.** Anlässlich des gestrigen Wochenmarktes wurden 7 unterstandlose Individuen verhaftet und nach ihrem Zuständigkeitsorte abgeschoben. — Der hiesigen Einwohnerin Frau Lučina Szegedi wurde gestern am Marktplatz ihre 35 fl. enthaltende Börse gezogen. Nach den Taschendieb wird gefahndet.

**„Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“.** Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien, IX. Währingerstraße 5. Preis viertel-

jährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. Probenummer gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalt des 19. Hefes, II. Jahrgang, dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Wer weiß. Von Sándor Barinkay. Gütte. Von Anie. Der Dornbusch. Plattlandsfische von M. Mantke. Die Poesie auf Reisen. Von R. Reichrer. Liebe ist die schönste Blume. Von Sándor Barinkay. Die Glückliche Hand (Schluß). Der Urgroßvater hunder Noth. Von A. S. Brig. Der Leiermann. Von Anna Behnisch. Unsere Wohnung. Von Einnachen, Modetheil, enthaltend 68 Illustrationen. Wohin soll ich meine Badereise machen? Von Dr. Ernst Herzfeld. Menu. Briefkasten. Inzerate.

**Eisenbahn-Verkehr.**

**Lugoser Bahnhof**

Ankunft der Züge		Abfahrt der Züge	
<b>Von Wien—Budapest:</b>			
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6 22	Orient-Expres (Witt.) Abends	6 44
Ostend- " (Donn.) Mrgs.	4 10	Ostend- " (Sonnt.) Nachts	11 02
Personenzug Mrgs.	8 54	Eiszug Früh	6 23
" Nachm.	4 00	Personenzug	5 12
Eiszug Abends	9 24	" Vorm.	11 27
Personenzug Budapest "	8 23	" Abends	6 32
<b>Von Orsova:</b>			
Orient-Expres (Witt.) Abends	6 44	Orient-Expres	4 12
(Sonnt.) Mrgs.	10 58	Personenzug Mrgs.	9 04
Karánsebeser Personenzug Mrgs.	5 14	" Nachm.	4 05
Eiszug " Abends	6 23	" Vorm.	8 21
Personenzug " Vorm.	11 19	Eiszug " Abends	9 29
" Abends	6 16		
<b>Von Werschetz:</b>			
Personenzug Früh	7 58	Personenzug Nachm.	1 40
Gemischzug Abends	7 58	Gemischzug Abends	6 30
<b>Von Maros-Zlne:</b>			
Personenzug Vormittag	11 10	Gemischzug Morgens	4 30
Gemischzug Abends	6 10	Personenzug Vormittags	9 15
<b>Von Marzina:</b>			
Güterzug Morgens	6 05	Güterzug Nachmittags	4 45
<b>Separat-Zug nach Buziás.</b>			
Son- und Feiertags:			
<b>Von Buziás:</b>			
Separatzug Abends	10	Separatzug Vorm.	9 10
Der um 6 30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Buziás Aufenthalt.			

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Vanyi. Eigenthümer: Emil Zeichner.

**Offener Sprechsaal.**

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Trinken Sie**  
zur Erhaltung Ihrer Gesundheit  
nur sterilisirtes, bacillenfreies  
**„Sanitas“**  
Sodawasser.



**Keckemeti Sándor**  
Temesvár, Stadt.

Niederlage von

**Apparaten und Bedarfsartikel**  
für die Photographie.

Billigste und solideste Bezugsquelle.

Kataloge gratis und franco:

Meine Dunkelkammer steht meinen p. t. Kunden jederzeit zur Verfügung. 1-5

Alleinverkauf von Heidsieck & Co. Champagner bei  
**RECHT & SCHWARZ.**

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit Jünglinge, Kinder und Erwachsene gleichmässig durch die Gefahr der Epidemien bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

**MOHAER  
AGNES-Quelle**

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als billiges, angenehmes und reines Getränk in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres reichen Kohlensäuregehaltes ein spezifisches prophylactisches Mittel gegen Typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder vorstellt. Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen catarrhischen Darmkrankheiten schützt, indem die Stillende durch Gebrauch der Quelle reichliche Milch von sehr vorteilhafter Zusammensetzung erzeugt. Bereits bestehender Magen und Darmkatarrh bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlensäuregehaltes ausgeübte, angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es bei fieberhaften Erkrankungen der Kinder ein unentbehrliches, kühlendes, harntreibendes, durststillendes Mittel.

Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt  
Verwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.

11-24 Hauptniederlage:

**L. Édeskuty**

k. u. k. Hoflieferant  
BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8.  
Erhältlich in allen Apotheken,  
Specereihandlungen und Gasthäusern  
Hauptdepôt für Lugos bei: Recht & Schwarz.

Feinste Prager Schinke, bei **RECHT & SCHWARZ.**

**Bonne,**

der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, zu einem 7 jährigen Kinde **gesucht.**  
Näheres im Café Strasser.

**Nevelőnő,**

ki a német és magyar nyelvben jártas, hétéves leányhoz **kerestetik.**  
Bővebet Strasser kávéházban.

**Buziaser Markt-Anzeige**

Der Buziaser (Eisenbahnstation) Frühjahrs-Jahrmarkt beginnt am 20. und dauert bis 23. Juli 1899.

Buzias, im Juli 1899.

**Brasch Mór**

1-3

Bäcker.

Cognac Courvoisier Cullier Frères, nur bei **RECHT & SCHWARZ.**

**'König von Ungarn'  
Hotel I. Ranges  
in Lugos,**

ist per **sofort** oder per 1. November anderer Unternehmung halber, unter vorteilhaften Bedingungen **zu verkaufen.**

Das Hotel besteht aus 24 elegant eingerichteten Passagierzimmern, grosse **Restauration**, komplet eingerichtetes **Kafehaus** mit 2 Billards und rentablen Nebelokalitäten, sowie auch die zum Hotel gehörenden Fiaker und Omnibus. 2-3

Nähere Auskunft erteilt Hotelier  
**JOSEF BURGER, Lugos.**

1462. szám. — kap. 1899.

**Kundmachung.**

**Der nächste Karánsebeser  
JAHR-MARKT**  
wird am 4. 5. und 6. August 1899 abgehalten.

Karánsebes, am 21. Juni 1899.

3-3 **Dragomir Kornél.**  
rendőrkapitány.

**Verrechnungs-Wirth**

für meine

**Facseter Bierhalle**

3-3

gesucht.

**DAVID HIRSCHL,**  
**FACSET.**

**Damen-Biciklo**

System Nauman Germania,  
ganz neu, billig zu verkaufen.

Näheres bei

**Sig. & Alex. Bäumel,**

2-2

Lugos, Szendegasse.

**Ein Haus**

in der Temesváreergasse mit grossem

**Fruchtmagazin**

(früher Hegyesi'sche Holzhandlung ist preiswürdig **zu vermieten** eventuell **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft bei Herrn Grundbesitzer **Salamon Hegyesi.**

Karánsebes város polgármesterétől.

3908. szám 1899.

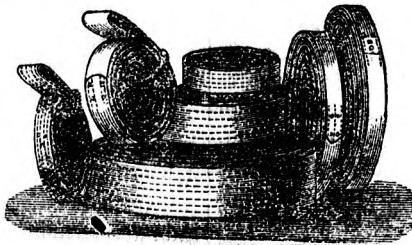
**Pályázati hirdetés.**

Karánsebes városánál üresedésbe jött városi állatorvosi állásra ezennel pályázatot hirdetek ki, és felhívom mindazokat a kik ezen állást elnyerni óhajtják, miszerint a szabályszerűen felszerelt kérvényeiket f. é. július hó 15-ig okvetlenül hozzám betejesszék.

Az ezen állással egybe kapcsolt jövedelmező 200 frt évi fizetés és a városi szabályrendelet szerinti vágatási és egyéb díjak.

Karánsebesen 1899. évi június hó 29-én.

**Burdia,**  
polgármester.



**Maschinen - Treibriemen**

vorzüglichster Qualitäten, sind stets in grosser Auswahl **zu billigsten Fabrikpreisen** vorrätig

bei:

2-10

**ADOLF DEUTSCH'S SOHN**

Lederhandlung, Lugos Hunyadigasse.